

Kirche Herz-Mariä Schnepfenbach

Inhaltsverzeichnis

Baugeschichte der Herz-Mariä-Kirche in Schnepfenbach.....	1
1947/1948 Bauplatzsuche und Baubeginn.....	1
Ideen zur Geldbeschaffung.....	2
Einweihungsfeier Mai 1952.....	2
Geschichte unserer Herz-Mariä-Kirche nach der Einweihung bis heute.....	3
1969 Erste Renovierung der Kirche fällig.....	3
1983 Zweite Kirchenrenovierung.....	4
1999 Neue Heizung.....	4
2012 Kirchenrenovierung unter Leitung von Architekt Christof Bachmann aus Aschaffenburg.....	5

Baugeschichte der Herz-Mariä-Kirche in Schnepfenbach

Bis zum Bau der kleinen Kapelle im Jahre 1724 mussten die Schnepfenbacher nach Krombach in die Pfarrkirche, wenn sie den Gottesdienst besuchen wollten. In der Kapelle wurden die Sonntagsgottesdienste im Wechsel mit Dörnsteinbach vierzehntägig durch den Kaplan aus Krombach gehalten.

Gleich nach dem ersten Weltkrieg – die Kapelle war zu klein - wurden Pläne geschmiedet für ein größeres Gotteshaus. Es wurde eine Volksbühne unter der Leitung des damals sehr hoch geschätzten Kaplans Seufert gegründet. Man hoffte mit dem Erlös aus den Theateraufführungen den Grundstock für den Kirchenneubau zu schaffen. Doch die Inflation, die besonderen Umstände und zum Schluss die Versetzung Kaplans Seufert warfen die schönen Pläne über den Haufen.

Im Jahre 1947 als Pfarrer Franz Roth nach Krombach kam, flammte der Gedanke an eine neue Kirche wieder auf. Der neue Pfarrer erkannte gleich die Notwendigkeit einer größeren Kirche und leitete mit großem Engagement die Vorbereitungen. Es wurde ein Kirchenbauverein gegründet. Mitglieder waren unter anderem: Vorsitzender August Stenger, Heinrich Huth, August Huth, Joseph Amrhein, Luitpold Fleckenstein, Adam Fleckenstein, Joseph Pfaff, Rudolf Reusing, Pfarrer Roth und Kaplan Luffi.

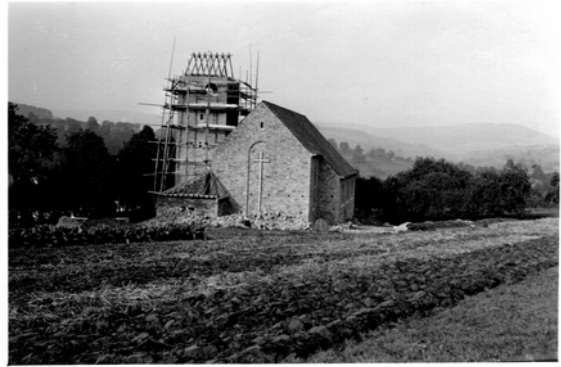
1947/1948 Bauplatzsuche und Baubeginn

Zuerst musste ein Platz festgelegt werden. Die Bauplatzsuche war sehr schwierig. Erste Gespräche wurden schon Ende 1947 geführt. Endlich 1948 wurde man „fündig“. In unmittelbarer Nachbarschaft des Friedhofes wurde ein Acker von Elisabeth Weidenweber („Höhle-Lies“) für DM 3000,--gekauft. Sofort wurde mit dem Brechen der Steine in den Steinbrüchen am Reuschberg, am Röderhof und Vormwald begonnen. Ein Sprengmeister aus Feldkahl, Johann Gerhard „de Schiesshoannes“ genannt und sein Helfer Josef Trageser, bei dem er auch einquartiert war, sprengten in den Steinbrüchen. Männer und Frauen, sowie Jugendliche zogen etwa neun Monate lang an allen Werktagen in die Steinbrüche und brachen und verluden die Steine auf Pferde- und Kuhfuhrwerke der Schnepfenbacher Bauern. Diese fuhren ein- bis zweimal täglich die Steine zum Bauplatz.

Gleichzeitig wurde mit den Erdarbeiten begonnen. Dies wurde alles in Handarbeit erledigt. Alles was Zeit hatte (oder auch nicht), Frauen (auch Schwangere!), Männer, Jugendliche und Kinder pilgerten mit Schaufel, Pickel und Spaten bewaffnet zur Baustelle. Der Sportverein Schnepfenbach beteiligte sich an den Ausgrabarbeiten für den Glockenturm und es wurden einige Benefizspiele für den Kirchenbau ausgetragen.

1948 oder 1949 wurde von einer Schnepfenbacher Theatergruppe, welche von Kaplan Luffi ins Leben gerufen wurde, das Theaterstück „Totentanz“ einstudiert. Unter der Leitung von Kaplan Luffi wurde zweimal im Saalbau Schickling und einmal in Dörnsteinbach gespielt. Der Erlös war für den Kirchenbau.

Im Frühjahr 1949 wurde von der Fa. Leo Fleckenstein mit den Maurerarbeiten begonnen. Die Firma stellte die Maurer, alle sonstigen Arbeiten, wie Steine beschaffen, Mörtel und Beton mischen (alles mit der Hand!), Gerüste bauen und Wasser beifahren, wurden von freiwilligen Helfern erledigt. Am 19. Juni 1949 wurde der Grundstein von Domdechant Dr. Dr. Staab gelegt. Unter der Leitung von dem Würzburger Regierungsbaumeister van Aaken wuchs der Bau nach den Plänen, des durch viele andere Kirchenbauten bekannten Professor Boßlet, Würzburg, rasch weiter.



Ideen zur Geldbeschaffung

Bald merkte man, dass das Geld nicht reicht und es wurden Ideen geschmiedet, wie man zu Geld kommt. Ein großes Gartenfest wurde für den 20. August 1949 in den Gärten von Martin Sauer und Jakob Reusing hinter der Bäckerei und Gastwirtschaft Schickling geplant. Es wurde ein tolles Fest, wovon heute noch viele ältere Schneppenbacher schwärmen. Die schönsten jungen Frauen, 21 an der Zahl, marschierten als Festdamen auf. Ein Schwein wurde geschlachtet und verwurstelt, Torten und Blechkuchen gebacken, Kinderwettbewerbe und Tanzmusik, alles für den Kirchenbau. Sogar Vereine aus den umliegenden Dörfern kamen als Gäste. Außerdem war man der Ansicht, dass man etwas verkaufen muss. Es sollte etwas billiges sein, da die Leute ja sowieso wenig Geld hatten. So klapperten viele Frauen und Männer, meist sonntags, die Haustüren im Kahlgrund, bis nach Heinrichsthal und sogar im Freigericht ab. Das Angebot reichte von Kämmen, Streichhölzern, kleinen Spiegeln, Sicherheitsnadeln über Patentknöpfe bis zu Bausteinen (Spende). Oftmals wollte man den Krempel in die Ecke schmeißen, denn man musste sich so manches anhören und öfters bekam man die Haustüre einfach vor der Nase zugeknallt. Doch für das neue Gotteshaus wurde dies alles in Kauf genommen. Jeden Monat wurde in Schneppenbach eine Haussammlung durchgeführt. Es gab vier Abschnitte: Oberdorf, Mitteldorf, Unterdorf und Berg. Monatlich wurde beim Sammeln abgewechselt, jeden Monat eine andere Familie.

Im Spätsommer 1950 als die Maurer fertig waren, wurde mit der Dachkonstruktion begonnen. Otto Pistner mit seinen Söhnen und viele freiwillige Helfer benötigten einige Wochen, bis der Dachstuhl fertig war. Dann wurde gelattet und das Dach gedeckt. Diese Arbeiten wurden von den Brüdern Philipp und Josef Trageser mit vielen freiwilligen Helfern ausgeführt. Hierbei half auch die Schuljugend immer wieder tatkräftig mit. Mit allen gemeinsamen Kräften wurde man gerade vor dem ersten Schnee fertig. Auch Pfarrer Roth und Kaplan Luffi arbeiteten immer wieder mit.

Die Fenster wurden von Spendern bezahlt. Der Name des jeweiligen Spenders ist im Fenster verewigt. Die Fenster und die Türbeschläge kamen aus der Werkstatt des Kunstschmieds Alexander Philipp aus Niedersteinbach. Die Türen von den Firmen Wilhelm Reusing und Emil Krass. Die Kommunionbänke von der Firma Emil Krass. Die Einrichtung der Sakristei und die Fenster im Turm von der Schreinerei Arnold Fleckenstein. Ebenso der Holzfußboden im Bankbereich und auf der Empore. Die Säulen in der Kirche entstanden in der Werkstatt von Peter Büttner („Zementpeter“) aus Huckelheim. Der Innenputz wurde von der Firma Steigerwald aus Schöllkrippen ausgeführt. Die Elektroinstallation von Fa. Theo Reusing. Die Fliesenarbeiten führte Fa. Hoffmann aus Hösbach aus. Die Emporetreppe wurde von Otto Pistner gefertigt. Ebenso die Bänke, die aber zwei Jahre später hergestellt wurden, da kein Geld mehr da war. Diese wurden dann auch von den Gläubigen gespendet. Solange brachte man sich einfach Stühle von zuhause mit.

Der Tabernakel und sechs Kerzenleuchter wurden von dem gebürtigen Schneppenbacher Emil Weidenweber, der in Frankfurt eine Bäckerei hatte, gespendet. Das „ewige Licht“ spendete Paul Adrians und das große Kreuz, Karl Parr. Zwei Glocken wurden gebraucht aus den Hassbergen gekauft. Man muss bedenken, dass aus Geldmangel, Heizung und Orgel auf später verschoben wurde, ebenso die dritte Glocke.

Einweihungsfeier Mai 1952

Dann aber am 11. und 12. Mai 1952 war der große Festtag gekommen. Der junge, damalige Bischof von Würzburg, Julius Döpfner konsekrierte die neue Herz-Mariä-Kirche in Schneppenbach. Davon wird an anderer Stelle berichtet. Der Neubau dieser Kirche war ein großartiges Gemeinschaftswerk, an dem praktisch alle Schneppenbacher in irgendeiner Weise beteiligt waren. Was in dieser schweren und auch armen Zeit

aktiv geleistet und gespendet wurde, verdient unsere allergrößte Hochachtung. Durch das gemeinsame Werk sind die Menschen innerlich zusammengewachsen. Gerade dies fehlt uns in der heutigen Zeit oft. Der Kirchenbau ist aber vor allem ein Zeugnis für den Glauben an Jesus, den Auferstandenen, der uns Menschen immer wieder zu neuem Anfang verhilft. Sind wir auch weiterhin dankbar, für das große Werk unserer Vorfahren und für die Geborgenheit bei Gott, die uns durch dieses Gotteshaus immer wieder vermittelt wurde und bestimmt auch weiterhin wird.

Dies habe ich nach Gesprächen mit einigen Zeitzeugen niedergeschrieben.

Karl-Peter Klotz

Geschichte unserer Herz-Mariä-Kirche nach der Einweihung bis heute

Die Figur des hl. Joseph wurde im Jahre 1956 vom Schwager des ehemaligen Lehrers Krieg aus Aschaffenburg gestiftet.

Als man wieder etwas Geld zusammen hatte, wurde 1958 das alte Harmonium, das seinen Platz vor dem Beichtstuhl hatte und von den Ministranten beim Spielen gepumpt werden musste, durch ein neues, elektrisches Harmonium ersetzt.

Im Jahre 1958 wurde die Figur des hl. Laurentius von Josef Wetzel aus Aschaffenburg gestiftet, er war ein Bekannter von Herrn Pfr. Roth.

Da die Außenmauern noch nicht verfugt waren, wurde die Firma Emil Giron, Hofstädten 1960 mit dieser Arbeit beauftragt. Auch die Fenster mussten im selben Jahr neu verbleit werden, da der Regen durchschlug. Ebenfalls 1960 wurde die Marienglocke, als dritte Glocke, von der Glockengießerei Perner aus Passau, gegossen. Beim Einbau dieser Glocke wurde das Läutwerk von der selben Firma umgebaut und mit elektrischer Steuerung ausgestattet.

Der Holzfußboden auf der rechten Seite war faul, musste deshalb 1961 rausgerissen werden. Der Boden wurde isoliert und es wurden Asphaltfliesen verlegt. Diese Arbeiten wurden in Eigenleistung ausgeführt. 1962 wurde die neue Orgel gekauft und eingebaut. Die beiden Holzstützen unter der Empore waren angefault und wurden durch Stahlstützen ersetzt.

Die Außentreppe an beiden Eingängen wurden 1963 durch neue ersetzt. Zuerst wurden Fundamente betoniert, da vorher keine vorhanden waren.

Endlich, im Jahre 1966 musste man nicht mehr frieren. Die neue Ölheizung wurde eingebaut. Vorher musste der Heizungskeller unter dem Turm wegen fehlender Höhe 50 cm tiefer ausgegraben werden und die Eingangstüre vom Friedhof her durchgebrochen werden. Der Holzfußboden auf der linken Seite wurde herausgerissen, die Schächte für die Warmluft wurden ausgegraben und betoniert. Der Fußboden links wurde isoliert und ebenfalls mit Asphaltfliesen belegt. Dies erfolgte alles in Eigenleistung.

Da Herr Pfarrer Joseph Bretz gerne die Sakristei vergrößert hätte und einen Raum – ähnlich dem Sälchen in Krombach – angebaut hätte und evtl. sogar einen Kindergarten bauen wollte, wurde das Gelände hinter der Kirche eingeebnet.

1969 Erste Renovierung der Kirche fällig.

Dabei wurde der Altar zum Volksaltar umgebaut, die Stromversorgung, sowie alle Lampen komplett in Eigenleistung erneuert. Die Putzausbesserungen und Streicharbeiten wurden von der Firma Emil Giron, Hofstädten ausgeführt. Im selben Jahr wurde von freiwilligen Helfern die linke Seite bis zur Sakristei außen freigegeben, - da immer wieder Wasser in den Heizungskeller eindrang - verputzt, isoliert und Dränage verlegt.

Ein Jahr später, 1970 wurden in Eigenleistung auf dem Kirchenvorplatz Schieferplatten verlegt. Im Jahre 1972 wurde die große Aufgangstreppe von der Firma Johann Ries aus Schöllkrippen betoniert und belegt. Im gleichen Jahr wurden die Kreuzwegstationen, die aus der Kapelle stammen, auf Wunsch von Kaplan Stürmer, der sie im Glockenturm entdeckte, restauriert und in der Kirche aufgehängt, alles von freiwilligen Helfern. Das Kriegerehrenmal wurde in Eigenleistung versetzt und neu gestaltet.



SCHÖLLKRIPPEN / SCHNEPPENBACH. An der Kirche in Schnepfenbach wird der Vorplatz völlig neu gestaltet. Wie unsere Aufnahme zeigt, wurde der Anstieg zur Kirche verbessert und ein schmiedeeisernes Geländer angebracht. Der Hof wird mit Verbundsteinen gepflastert. Erst in den letzten Jahren wurde ein moderner Spielplatz von den Bürgern eingerichtet, wobei viele freiwillige Helfer zusapften. Foto: Griebel

Ein Jahr später, 1973 wurde links von der Kirche das Gelände abgetragen, der Vorplatz und rund um die Kirche von der Firma Johann Ries, Schöllkrippen Betonpflaster verlegt. Die Muttergottes am linken Seitenaltar wurde von Pfr. Benno Endres 1975 gestiftet. Sie stammt aus Fatima, wo sie auch geweiht wurde.

1983 Zweite Kirchenrenovierung

1983 wurden im Zuge der zweiten Renovierung alle Lampen erneuert und elektrische Liedanzeigetafeln eingebaut. Außerdem wurden die Bilder der vier Evangelisten und das Lamm Gottes in der Kapelle ausgebaut. Nach deren Restaurierung wurden sie an der Decke befestigt. Die beiden Figuren, links der hl. Wendelin, rechts der Erzengel Michael wurden ebenfalls restauriert und in unserer Kirche aufgestellt, obwohl sie eigentlich von Stil her nicht dazu passen. Die Pieta am Haupteingang ist auch aus der Kapelle. Der gesamte Dachraum wurde mit Glaswolle isoliert. Die Kanzel wurde entfernt.

Dies alles wurde von freiwilligen Helfern ausgeführt. Das Ambo wurde gekauft, das Taufbecken angeglichen, in der Sakristei ein Tresor eingebaut, die Brüstung auf der Empore aus Sicherheitsgründen erhöht, sowie Glaswindfänge an beiden Eingangsbereichen eingebaut. Das Altarbild wurde von dem Künstler von dem es auch stammt – Herbert Schneider-Bräckler aus Würzburg – restauriert. Der Tabernakel wurde neu vergoldet und mit Edelsteinen besetzt. Die Putz- und Streifarbeiten wurden von der Firma Gebr. Dorn, Schnepfenbach ausgeführt.

Da am Turmdach, sowie am gesamten Dach Sturmschäden waren, wurde 1994 das Turmdach mit Kupfer gedeckt, sowie Turmkreuz und -Kugel restauriert. Die Schallfenster im Glockenturm wurden ebenfalls erneuert. Auch die übrigen Schäden am Dach wurden behoben und Dachrinnen erneuert.

1999 Neue Heizung

Im Spätherbst 1999 wurde eine neue Heizungsanlage von der Firma Mahr eingebaut. Als nächstes steht die dritte Renovierung an. Diese wäre bitter nötig.

Hier kann man sehen, was in den 50 Jahren noch alles geleistet wurde. Bei den großen Anschaffungen wurden immer wieder Haussammlungen durchgeführt. Wenn nötig, waren fleißige Helfer bereit mitzuarbeiten. Vieles wurde von der Öffentlichkeit gar nicht, oder erst viel später bemerkt.

Ich denke, wir sollten Gott danken, aber auch dankbar sein für die vielen Menschen, die bei der Planung und beim Bau der Kirche vor über 50 Jahren Verantwortung übernommen haben und engagiert mitgearbeitet haben. Ebenso sollten wir auch danken für all die Menschen, die über fünf Jahrzehnte hinweg dafür gesorgt und mitgeholfen haben, dass unsere Kirche Herz-Mariä ein einladender Mittelpunkt unseres Dörfchens geworden und geblieben ist, und hoffentlich auch weiterhin bleibt.

Dies habe ich nach Gesprächen mit Alfred Prisching und Ludwig Pfaff niedergeschrieben.

Karl-Peter Klotz

2012 Kirchenrenovierung unter Leitung von Architekt Christof Bachmann aus Aschaffenburg

Mai

Nach der Pfarrversammlung am Sonntag, den 06.05.2012 ging es gleich am Montag los. Sehr viele Freiwillige kamen und halfen beim Ausräumen. Bereits am Montagabend war alles komplett leer geräumt und nächsten Tag konnte schon mit den ersten Arbeiten begonnen werden.

So konnten folgende Arbeiten noch im Mai 2012 ausgeführt werden: Abbruch der Treppe am Seiteneingang und die Treppe zum Friedhof. Der Holzboden in der Sakristei wurde entfernt. Das Fundament auf der Friedhofseite wurde trockengelegt. Die Orgel wurde staubdicht abgeklebt. Altar und Altarpodest wurden abgetragen. Wegen starker Schäden wurden die Fliesen unter den Bänken entfernt. Elektro-, Mikrofon- u. Lautsprecherkabel wurden ergänzt. Die Treppe zum Friedhof in Sichtbeton neu erstellt.



Juni

In der Kirche und am Turm Gerüste aufgebaut und abbürsten der Wände. Die Gewölbedecke in der Kirche isoliert. Eingangstreppe u. Rampe betoniert. Abschleifen der Metallfensterrahmen. Erforderliche Elektroarbeiten ausgeführt.

Juli

Die Glockensteuerung erneuert. Der Übergang vom Kirchendach zum Turm neu abgedichtet. Fensterrahmen gestrichen. Wände u. Decke erhalten den letzten Anstrich und somit konnte auch das Gerüst wieder abgebaut werden.



August

Im Altarbereich die Fliesen verlegt. Die Fensterrahmen außen abgeschliffen und gestrichen. In der Sakristei der Estrich verlegt. Mit den Vorarbeiten für das Altarbild wurde begonnen. An der Außentür zur Sakristei neue Außenbretter angebracht und gestrichen. Für Holzpodest, Kirchenbänke u. Einbauschränke wurden die Aufträge vergeben.



September

Auf dem Vorplatz wurden Vertiefungen im Pflaster ausgeglichen. Außentreppe u. Rampe wurden mit Naturstein belegt. Elektroverteilerschrank wurde auf den aktuellen technischen Stand gebracht. Im Dachraum wurden Schutzgeländer angebracht. Eingangstüren zerlegt, abgeschliffen, Beschläge und neue Außenbretter angebracht. Abstellraum in Sakristei und die Treppe zur Empore mit Rigipsplatten verkleidet.



Oktober

Kerzenständer verzinkt u. neu lackiert. Im Eingangsbereich der Sakristei und im WC Fliesen und in der Sakristei der Linoleumboden verlegt. Der Fußboden auf der Empore sowie die Holzterrasse abgeschliffen und neu gestrichen. In der Kirche die Lampen montiert. Induktionsschleife für Hörgeräte verlegt. Boden mit Folie abgedichtet und Holzpodest eingebaut.



November

Altarbild und Hintergrund der Seitenaltäre fertig gemalt. Lautsprecheranlage, Hörgeräteschleife u. Liedanzeige montiert. Neue Bänke geliefert, Sitz- u. Kniepolster befestigt. Figuren gereinigt und restauriert.



Dezember

Kreuzweg und Figuren an Wände montiert. Neuer Altar, Ambo und Tabernakelstehle eingebaut.

Fußboden versiegelt und große Endreinigung. Am 15. Dezember 2012 wurde durch Weihbischof em. Helmut Bauer der neue Altar eingeweiht.



Beteiligte Firmen:

Restaurator Figuren: Christopher Betzwieser, Kirchenmalemeister e.K., Jahnstraße 25, 63927 Bürgstadt

Kirchenbänke: Fa. Eller, 34626 Neukirchen

Elektroarbeiten FA. Heinz Mungel und Werner Hartmann

Möbel in Sakristei u. Beichtstuhl: Schreinerei Fleckenstein, Schnepfenbach

Innenanstrich: Fa. Löwenrestaurierung, Erlenbach

Altar, Ambo, Tabernakelstehle: Boris Rycek GmbH, Würzburg

Holzdiehlenboden: Fa. Albrecht Weibert, Eichenberg

Sitzkissen: P. R. Havener GmbH, 66715 Saarlouis

Fundamente u. Friedhofstreppe: Hock-Bau GmbH, Aschaffenburg

Fliesenarbeiten Altarbereich u. Treppenbelag: Harald Rosenberger, Mömbris.

Steigerwald Mike, unentgeltlich zur Verfügung gestellte Geräte und Container.

Eigenleistungen:

ca 45 Helfer leisteten unentgeltlich 2103 Freiwillige Helferstunden.

Außerdem wurden für 397 Stunden Maschinen zur Verfügung gestellt.

Eigenleistungen	27.046,63 €
Darlehensaufnahme	45.000,00 €
Zuschuss Diözese	251.100,10 €
Zuschuss Gemeinde	19.391,50 €
Eigenmittel	30.601,56 €
	373.139,79 €
Ausgaben	
Außensanierung	35.388,43 €
Dachdecker	6.940,90 €
Außenbeleuchtung	914,40 €
Innensanierung	122.495,80 €
Verglasungsarbeiten	1.856,40 €
Glockenstuhl	3.186,94 €
Natursteinarbeiten	25.865,28 €
WC-Sakristei	1.916,41 €
Technik	28.647,04 €
Einrichtung	115.590,18 €
Nebenkosten	24.049,38 €
Sonstiges	6.288,63 €
	373.139,79 €

Arnold Pfaff